Thermik finden beim Streckenfliegen im Flachland

Die Grundidee des Artikels von XC Monsters besteht darin, die Thermiksuche systematisch aufzubauen. Statt direkt einzelne Bäume, Feldkanten oder andere potenzielle Trigger anzufliegen, konkretisiert der Pilot sein nächstes Ziel während des Gleitfluges immer weiter – von der großräumigen Thermikzone bis zur einzelnen Ablösestelle.

Die vier Schritte der Thermiksuche

1. Großräumige Thermikzone

5–20 km

Eine geeignete Region mit thermisch aktiven Quellflächen auswählen. Sonneneinstrahlung, Bodenbeschaffenheit, Wind, Abschattungen und Landemöglichkeiten berücksichtigen.

2. Relief und Mikrorelief

3–7 km

Die Geländeform und ihre Ausrichtung zur Sonne und zum Wind beurteilen. Selbst kleinste Geländeneigungen, flache Hügel und kaum wahrnehmbare Höhenunterschiede können entscheidend sein.

3. Thermikanzeiger

Erreichbar innerhalb von 3–7 Minuten

Aktiven Aufwind anhand kreisender Piloten, segelnder Vögel, aufsteigender Partikel oder sich entwickelnder Cumuluswolken erkennen.

4. Trigger und Ablösestellen

Endphase des Gleitfluges

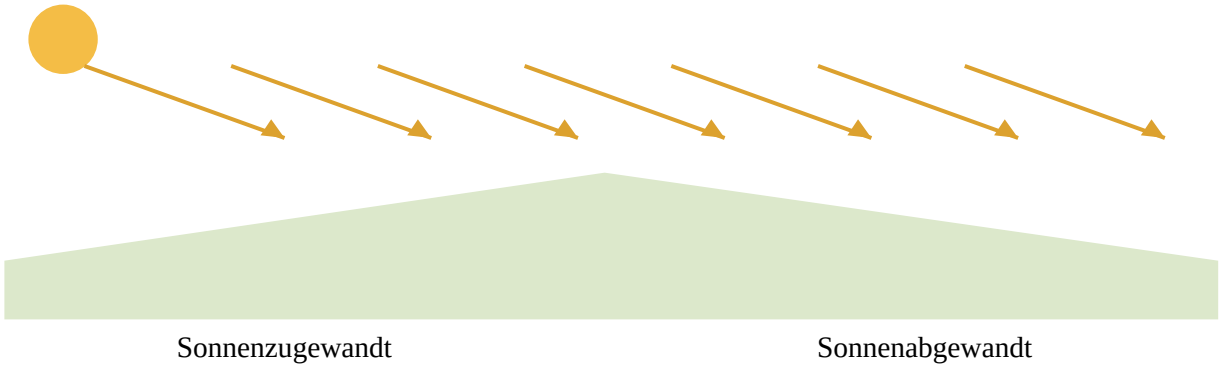
Fehlen aktive Thermikanzeiger, gezielt nach möglichen Ablösestellen suchen, beispielsweise Feldkanten, Baumreihen, Gebäuden oder Geländekanten.

Merksatz: Erst die Quelle, dann das Gelände, dann die Anzeichen und zuletzt der Trigger.

Sonneneinstrahlung und Mikrorelief

Gerade im Flachland wird der Einfluss des Mikroreliefs häufig unterschätzt. Zwei scheinbar identische Felder können aufgrund ihrer unterschiedlichen Neigung zur Sonne ein völlig unterschiedliches thermisches Potenzial besitzen.

Bereits wenige Grad Unterschied in der Geländeneigung können einen erheblichen Unterschied bei der Sonneneinstrahlung und damit bei der Thermikentwicklung bewirken. Besonders ausgeprägt ist dieser Effekt bei niedrigem Sonnenstand.



Schematische Darstellung, Geländeneigung überhöht.

Beispiel: Sonnenstand 20°, Geländeneigung 5°



Das sonnenzugewandte Feld erhält rund **63 % mehr direkte Sonnenenergie** als das sonnenabgewandte Feld. Das bedeutet nicht automatisch 63 % stärkere Thermik. Die Berechnung betrachtet nur die direkte Einstrahlung bei ansonsten identischen Bedingungen.

Als Flachlandpilot sollte man die Landschaft als dreidimensionales Gelände in Verbindung mit Sonnenstand, Tageszeit und Windrichtung betrachten.

Vom Groben ins Feine



Die entscheidende Erkenntnis

Ein Trigger allein erzeugt keine Thermik. Er benötigt eine geeignete Warmluft-Quellfläche und passende meteorologische Bedingungen. Thermik löst sich zyklisch ab. Ein aktiver Thermikanzeiger ist deshalb wertvoller als ein lediglich vermuteter Trigger.

Fazit

Erfolgreiches Streckenfliegen im Flachland basiert auf dem Verständnis der Zusammenhänge zwischen Quellfläche, Mikrorelief, Sonneneinstrahlung, Wind und Thermikablösung. Anstatt von Trigger zu Trigger zu fliegen, sollte der Pilot seine Gleitlinie anhand dieser Zusammenhänge planen.

Die Methode ist eine taktische Orientierungshilfe und keine Garantie für den nächsten Aufwind.

Quelle: XC Monsters – Das wichtigste Prinzip des Flachlandpiloten. Die Berechnung zur Sonneneinstrahlung und die schematischen Darstellungen sind ergänzende Veranschaulichungen der Originalidee.